

Ja, meine Herren! jeder soll bei seinem Leisten bleiben. Der Geistliche gehet auf die Kanzel; denn aufrichtig, wie ich bin, muß ich gestehen, daß mir Vieles unwohl und bei Weitem nicht genug gerechtfertigt worden ist. Mit den Geistlichen aber hängen zusammen die Lehrer, deren Schurfbücher noch lange nicht dicht genug sind, diesen Zusammenhang zu verdeutlichen. Die Lehrer gehören in die Schule, auf das Catheeder — und es ist ein trauriges Zeichen unserer verworrenen Zustände, daß es Leute gibt, welche der Ansicht sind, die Lehrer seien auch Bürger wie wir andern ehrlichen Leute und könnten in die Repräsentantenkörperschaften, und in das öffentliche Leben hineingezogen werden. Denn warum, meine Herren! Darum, weil es nie und nimmermehr seine Nichtigkeit damit haben kann. Wie soll ich mich als Familienvater frei aussprechen, wenn ich mein armes, unschuldiges Kind in Verlegenheit bringen kann durch meine freisinnigen Reden. Wir sind wohl alle einer Ansicht darüber, wer ein Bürger ist und wer nicht, und müssen um so mehr betauern, daß man diese Herren nicht ungestört an unserm und unserer Kinder Seelenheil arbeiten läßt. Soll man sie zum Hochmuth treiben, verderben, vielleicht gar zu Deputirten wählen. Die Geschichte, diese — freilich nicht immer verständliche — Lehren, zeigt uns auf jedem Blatte das Unsinnsige eines solchen unhistorischen Gebahrens.

Juristen vertraten uns früher; es wäre aber ein testimonium pauperatis, wenn wir bei unsrer so weit vorgeschrittenen Bildung noch immer, wie in der Jopsezeit Juristen und wieder Juristen und noch einmal Juristen und nur Juristen wählen wollten. Es ist doch den Herren selbst unmöglich lieb, gewählt zu werden, da sie ja ohnehin so viel zu thun haben, uns aber schon gar muß davon liegen, daß nicht zu viele hinkommen, sonst könnte höchstens eine neue Garnitur von Beamten die Folge sein; denn meine Herren, wer ist unter uns, der es nicht wüßte, wie groß unter uns der Egoismus und die Betrübniswirthschaft, und je mehr Beamte, desto mehr Steuern, und wir haben ja ohnehin schon zu viele und zu kostbare Intelligenzen. (Bravo.)

Bei der jetzigen, schweren Zeit wäre es aber auch fast eine Sünde, den Handels- und Gewerbetreibenden seiner Familie zu entziehen, und Kräfte können wir ohne selbstmörderische Absichten schon gar nicht entsenden, bei so unheilbarem Uebel und den vielen Krankheiten. Wenn ich mich nun nicht einer so umfassenden Popularität erfreute, müßte ich fast befürchten, daß sie, meine Herren, auf den Gedanken kommen: ich wollte sie zum besten haben — was mir doch nicht einfallen kann — und ihnen zumuthen, Leute zu wählen, welche keinen Stand und Character haben, welche, wie man zu sagen pflegt, nichts wären. Ich gehe aber nicht so weit, meine Herren!

Wir haben Männer, welche wir hier leichter entbehren können, als die obengenannten, übrigens ehrenwerthen Herren, und welche zu dieser wichtigen Mission gut zu verwenden sein würden; unabhängige Männer, welche nach rechts und links, ich bitte dies wohl zu brauchen, frei reden können, da sie in ihrer Unabhängigkeit nichts zu verlieren haben, deren eigene beste Ueberzeugung so mächtig ist, daß sie für die Sache Alles auf's Spiel setzen werden; Männer, welche nicht nur für drei erforderlichen Sprachen mächtig sind, sondern auch noch andere Sprachen verstehen, die wir mit einem Worte gern und beruhigt ziehen lassen könnten.

Da wir keine Instruction mitgeben dürfen, müssen wir Männer wählen, über die wir im Keinen sind, von denen wir überzeugt sein können, daß sie für die Gleichberechtigung eben so einsehen, wie für die Statuten; daß sie nur dann in den Reichsrath gehen, wenn alle unsere Privilegien erhalten und garantirt werden, welche es kurzum mit Niemandem verderben. Meine Herren! wir wollen ja immer mehr haben, und am allerwenigsten etwas Ungewisses für etwas Bekanntes eintauschen. Im Reichsrathe sucht man Alles nach gleicher Weise einzurichten, und wir sollten aufgeben, was unsere Väter mit Gut und Blut erworben und vertheidigt, unsere schönsten Vorrechte. Man muß vorsichtig sein und nicht übereilt irgendwohin gehen, wo man noch nicht gewesen.

Aber, meine Herren, Einigkeit macht stark, wir müssen uns daher einigen. Meine Candidaten kennen sie schon, es handelt sich also darum, sie durchzusetzen; denn durchsetzen müssen wir, wir lassen uns nicht majoritiren und bevormunden.

Wir bilden offenbar die Majorität, während unsere Gegner, welche selbst in der Intelligenz ein Monopol haben, unter- und durcheinander uneinig sind. Wir müssen sie darin unterstützen! (Bravo!) je mehr Candidaten wir Ihnen selbst suchen helfen, desto besser für uns. Wir müssen sorgen, daß sie, wenn auch in der Majorität, nicht sich vereinigen.

Eine richtige Auseinandersetzung der Verhältnisse gegen die Unentschiedenen aller Parteien, natürlich wahrheitsgetreu; eine gründliche Schilderung der Gegenandidaten, aber nur ja keine Verleumdung; ein gelindes Aufmerksammachen auf die übeln Folgen einer Fehlwahl bezüglich der Kunden u. s. w., aber nur ja kein Druck und es kann uns nicht fehlen; dies sind die Mittel, die uns zum Ziele führen müssen.

Aber vor allen Dingen, meine Herren! keine Stimme verschmähen, und es freut mich daher auch, unter Ihnen so viele zu sehen, welche ihre Ueberzeugung und ihre Candidaten nicht nur für sich haben, sondern befähigt sind, auch andern auszuwählen. Wir haben ja alle, Gott sei Dank, Vettern, Söhne, Schwäger oder mindestens Gesinnungsgenossen, gute Casernaden und vor allen Dingen Gevattermänner. Es gilt die Zerstreuten und Leiber mitunter auch Vertrieben zu sammeln, zu beschreiben, die Stimmen, genau zu zählen und wir sehen unsere Candidaten durch. Nur müssen wir,

wie es in allen constitutionellen Staaten gebräuchlich ist, Clubs bilden, und ich schliesse daher mit den Worten für den Wahltag: „Nurorget, daß ein Jeder ein Jeder Sein Vandelchen hab!“ und noch die späte Nachwelt wird erstaunen über unsere constitutionellen Leistungen.

Oesterreich.

Hermannstadt, 26. Juni. Gestern Nachmittags 2 Uhr ist Sr. Hochwohlgeboren, Herr Subalternatsh. Comes-Stellvertreter Conrad Schmidt glücklich von Kronstadt hier angelangt.

Hermannstadt, 25. Juni. Nach dem „Telegrafal Roman“ lautet der Gesandtenbericht über die Gleichberechtigung der romanischen Nation und ihrer Confessionen nach dem Antrage der hiesig eingereichten Commission folgender Massen:

1. Die romanische Nation im Großfürstenthum Siebenbürgen wird als gleichberechtigt mit der Nation der Ungarn, Szekler und Sachsen erklärt. Hierbei versteht sich von selbst, daß die individuelle Gleichberechtigung, welche bereits gesetzlich ohne Rücksicht auf die Nationalität und Confession besteht, unverletzt aufrecht erhalten wird.

2. Die griechisch-katholische und griechisch-orientalische Confession sind als gleichberechtigt mit der römisch-katholischen, reformirten, lutherischen und unitarischen zu betrachten.

3. Das Wappen des Großfürstenthums, welches die Embleme zeigt, in welchen nur die bis jetzt berechtigten Nationen der Ungarn, Szekler und Sachsen repräsentirt sind, wird in der Art vervollständigt, daß die romanische Nation mit einem passenden Wappen und zwar namentlich mit einem zweiten Adler repräsentirt werde. Die romanische Sprache wird mit der magyarischen und deutschen in den öffentlichen amtlichen Angelegenheiten für gleichberechtigt erklärt. Die nationalen Verwaltungsgebiete dieses Großfürstenthums hören auf, weiter privilegierte Verwaltungsgebiete zu sein.

4. Alle bisher erlassenen Gesetze und Verordnungen werden, insoweit sie mit den Artiteln des gegenwärtigen Gesetzes im Widerspruch stehen, außer Wirksamkeit gesetzt und für aufgehoben erklärt.

Hermannstadt, 25. Juni. Wie wir aus mehreren uns vorliegenden Publicationen ersahen, hat Sr. Excellenz der Hr. Bischof Schaguna zur Hebung des Schulwesens in den griechisch-orientalischen Volksschulen die Veranstaltung getroffen, daß unter der Leitung von theoretisch und praktisch bewährten Schulmännern in den verschiedenen Sprengeln der Diöcese Lehrerkonferenzen abgehalten werden, durch welche der Zustand und die Bedürfnisse des Volksschulwesens zur Kenntniß und zur Sprache gebracht und den einzelnen Volksschullehrern ein Impuls für ihren wichtigen und schwierigen Beruf geboten werden soll. Sr. Excellenz der Hr. Bischof hatte, wie wir aus der in der Diöcesan-Druckerei erschienenen Instruction ersahen, augenscheinlich die Einrichtung der deutschen Lehrerkonferenzen als Vorbild und hat die diesfälligen Bestimmungen den bestehenden Verhältnissen seiner Volksschulen und des Lehrpersonals derselben möglichst anpassen versucht.

Kronstadt, 23. Juni. Samstag, am 20. d. M., traf zur Mittagszeit der Hr. Comes-Stellvertreter Conrad Schmidt hier ein. Schon am Morgen desselben Tages verließ eine reiche Anzahl höher gestellter Personen unsers Magistrats und der Communität die Stadt, um Sr. Hochwohlgeboren bis nach Zeiden entgegen zu fahren. Nach kurzem Aufenthalt daselbst ward die Reise fortgesetzt und in Begleitung eines ansehnlichen Vortrains in die Stadt eingelegen. Vor dem Hause des Eisenhändlers und Kronstädter Bürgerh. Schneider wurde Halt gemacht und abgetreten, worauf sich Sr. Hochwohlgeboren in die für ihn vorbereiteten Gemächer zurückzog und die sich ihm vorstellenden Personen und Körperschaften mit großer Freundlichkeit und Herzlichkeit empfing. Am 22. Vormittags, nahm der Hr. Comes-Stellvertreter den Herren: Oberrichter Friedrich Fabricius, Stadthauptmann Kömer, Polizeidirector Dück und Districtsrichter Böhmches den Eid ab, worauf Nachmittags 3 Uhr in den Districtlocalitäten des Gashaus Nr. 1 ein Festessen stattfand, zu dem — wie verlautet — nicht weniger als zweihundert Personen, bestehend aus den Chefs sämtlicher Ämter, dann den hervorragenden Gliedern der hiesigen Garnison und der Communität geladen worden waren. Das Festessen — das im Vorbeigehen erwähnt 1200 Gulden d. W. in Anspruch nahm, — dauerte bis 6 Uhr Nachmittags und es schloß während dieser Zeit nicht an trefflichen Toasten auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Sr. Hochwohlgeboren des Hrn. Comes-Stellvertreters Conrad Schmidt, Sr. Excell. des commandirenden Generalen Grafen v. Montenuovo und anderer hoher Persönlichkeiten, die außer und innerhalb der Landesmarken zum Wuhle Siebenbürgens gegenwärtig wirken. Wie verschieden die Ideen sämtlicher Toaste auch gewesen sein mochten, alle waren von jenem Geiste durchweht, der die friedliche Einigung der verschiedenen Nationalitäten und Confessionen des Landes, ein schönes, stolzes und mächtiges Oesterreich zur vollen Wahrheit geworden sehen will.

Heute Morgens verließ ganz frühzeitig Sr. Hochwohlgeboren der Hr. Comes-Stellvertreter Conrad Schmidt Kronstadt, und reiste nach den beiden benachbarten Curorten Clapatal und Zajon ab, in welchem letzteren Orte das Mittagsmahl eingenommen werden soll. Sr. Hochwohlgeboren wird die Nacht in Kronstadt zubringen und morgen wie wir vernehmen bei Tagebantritt die Weiterreise antreten.

Die Wahlen zum Landtage werden am 26. d. M. früh, 8 Uhr Morgens, im Communitätsaal des Rathhauses beginnen.

Aus Sidweg unweit Marienburg wird folgender Unglücksfall gemeldet. Am vorletzten Samstag kam der Knecht eines ungarischen Edelmannes mit zwei Pferden zum Anlauf, um selbe zu waschen und zu baden. Am Wasser waren einige Mädchen mit Wascheimer beschäftigt, die den Knechten vor der Stelle warteten, welche dieser zu dem genannten Zwecke gebrauchen wollte. Anstatt der Warnung zu gehorchen, trieb der Knecht auf einem Pferde reitend, in den Fluß. Die Brauere ward mit einem der Volkssänger so gelassenen Fluß begannen, doch war der Fluß noch nicht ganz ausgeflossen, als die Pferde in eine Grube sanken, und den Knecht unglücklich Weise darat abhoben, daß derselbe von den Wellen erfaßt und von der reißenden Strömung fortgetragen wurde. Die Pferde sind getödtet, der Knecht aber fand im Alt seinen Tod.

Schäßburg, 25. Juni. Die Stadtcommunität hat in ihrer heutigen Sitzung mit allen Stimmen, sechs, bezüglich des zweiten Falles acht ausgenommen, beschloffen, daß bei der bevorstehenden Landtagswahl die Stadt als Corporation ihre Stimme Herrn Stadthauptmann Jos. Gull und Herrn Stadtpfarrer Michael Schuller gebe.

Siftrix, 21. Juni. Drei Wahl-Candidaten zum bevorstehenden siebenbürgischen Landtage haben in der heutigen Wählerversammlung ihr politisches Glaubensbekenntnis abgelegt. In der Reihenfolge, wie selbe in der vorigen Wählerversammlung durch Stimmenmehrheit zu Candidaten aufgestellt worden waren, hielten sie nacheinander ihre Vorträge: Gymnasial-Director Wittstedt, Kreisgerichtsrath Berger und Grundbesitzer Samuel Baron Löwenthal.

Wittstedt entwickelte in äußerst gebieter, von häufigen Zurufen begleiteter Rede und auf der Höhe der Zeit stehend, die gegenwärtige Lage und die Bedürfnisse des Landes; mit scharfen Lichtern, die bisherigen Bestrebungen reichsfeindlicher Fraktionen dießseits der Leitha kennzeichnet, deren bittere Frucht die allgemeine Geschäftslosigkeit, deren Ziel der Untergang des Landes sei, betonte der Redner neben den auf die wichtige Frage der Landesorganisation sich beziehenden 11 Propositionen hauptsächlich zwei noch viel wichtigere Landtagspropositionen, über die Beibehaltung des österreichischen Reichsraths und schloß mit dem lokalen Wahlspruch, daß das Deutschthum in Siebenbürgen seiner bereits unter schwierigeren Verhältnissen mackellos bewährten Mission nicht jetzt untreu werden dürfe.

Der zweite Landtags-Candidat bekannte sich ebenso loyal und aufrichtig zu den Grundgeden der von Sr. Majestät bereits mit Wohlgefallen sanctionirten a. u. Repräsentation der sächsischen Nations-Universität; auch er entree den verdienten Beifall.

Der dritte Candidat endlich, den die gegnerische Agitation aufgestellt hatte, legte ein Wahlbekenntnis ab, dessen Inhalt sich mehr um die goldenen Berge der größtmöglichen Steuererminderung bewegte und auf die Fassungskraft einer leichtgläubigeren Zuhörerschaft berechnet schien; formell war es eigentlich kein Wahlbekenntnis, da es nur einige kurz und allgemein gehaltene persönliche Wünsche des Candidaten enthielt, ohne die Versicherung desselben, für deren Realisirung auch wirklich einzutreten. Mehrfach bezüglich der von ihm nicht einmal angebotenen Beibehaltung des Reichsraths interpellirt, konnte oder mochte dieser Candidat nicht antworten, als einen oder den anderen Passus aus dem schon einmal vorgelesenen Wahlbekenntnis wiederholt vorlesen und als anstatt dieses ebenjeweils zweifelhaften als antwortigen Auskunftsmittels auch nur ein einfaches Ja oder Nein von ihm verlangt wurde, hielt sich derselbe gegen allen constitutionellen Brauch nicht verpflichtet dazu. Zur Entschuldigung des übrigen schon vor dem unter der Witziger Bürgerchaft wegen seines leuzigen Wesens nicht unbeliebten Candidaten ist noch anzuführen, daß derselbe noch etwas von den beschwerlichsten einer Reize nach Klausenburg erkrankt und daher mehr aus dieser Ursache der dringenden Interpellation einiger Wähler fast eben so unzugänglich schien, als ehemals die abgefallenen Söhne unferes gesinnungsbereiten deutschen Stammes in Siebenbürgen, die aus der vaterländischen Geschichte genügend bekannten Saxones praedia tenentes ac more nobilium se gerentes.

Wien, 22. Juni. G. E. Wie wir soeben vernahmen, dürften Sr. Majestät der Kaiser erst am Donnerstag eintreffen. (Zit bereits eingetroffen.) Sr. kais. Hoheit Herr Erzherzog Kaiser wird als Stellvertreter Sr. Majestät am Donnerstag Audienzen erteilen.

(Minister rath.) Vorgestern Nachmittags fand unter dem Vorstehe des Herrn Erzherzogs Kaiser ein Ministerath statt.

Der Adlams des Statthalters von Ungarn, Oberheimath v. Perovizer, welcher seit zwei Tagen hier weil, wird am Montag wieder nach Ofen zurückreisen. Da derselbe noch immer Mitglied der königlich ungarischen Hofkanzlei ist, so wohnt er natürlich den außerordentlichen Sitzungen bei, die bezüglich des Nothstandes in Ungarn abgehalten wurden. Wie wir vernahmen, waren seine hierüber abgegebenen Aeußerungen, wenn auch nicht vollkommen beruhigend, so doch derart, daß die Sache nicht ganz so schlimm sehe, wie man zu befürchten Grund hatte. Nachdem indes in Folge von Vieh-Erkrankungen und sonstigen Einschränkungen auch sehr viele Viehstücke brodlos werden dürften, so ersahne es dringend geboten, für öffentliche Arbeiten zu sorgen, damit diesel Individuen sofort wieder einen Erwerb finden.

In Angelegenheiten des Nothstandes in Ungarn hat Sr. k. k. Apostolische Majestät, wie der „G. E.“ von competenten Seite mitgetheilt wird, unterm 19. Juni nachfolgendes Allerhöchster Handschreiben an den k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Forgach! Da es zu Meiner Kenntniß gekommen ist, daß in einigen Theilen Meines Königreichs Ungarn in Folge der herrschenden Trodenheit ein erster Nothstand eingetreten ist, und da es Mein sehr trauriger Wunsch ist, demselben möglichst abzuhelfen, finde ich Sie zu beauftragen, Mir über die Art und Weise, wie dieß sich in kürzester Frist lewerthigsten ließe, und über den Umfang der erforderlichen, so wie der verwendbaren Mittel mit aller Beschleunigung Ihre wohlwolligen Anträge zu erstatten.“

Ueber die Normen der, der ungarischen Bodencreditgesellschaft allernächst gewährten Stempelfreiheit erhalten wir von competenten Seite folgende Mittheilung: Sr. Majestät haben mit Allerhöchster Entschloßung vom 15. d. M. der auf keinen Gewinn für die Gründer oder Theilhaber berechneten ungarischen Bodencreditaufstalt über ihr Einschreiten die Stempelfreiheit für ihre Geschäftsbücher und alle Urkunden, welche im Namen der Anstalt in Ausübung ihrer im vierten Hauptstücke der Statuten erwähnten Geschäfte ausgefertigt werden, mit Ausnahme der löschungsfähigen Quittungen an die Pfandschuldner oder Coupons der Pfandbriefe und Kauscheine einzuräumen befunden.

Von den an diese Anstalt von anderen Personen ausgestellten Rechtsurkunden sind nur die nebst dem Schuldscheine auszufertigenden Empfangscheine des Pfandschuldners über die ihm erfolgten Pfandbriefe oder Kauscheine und überhaupt jene Urkunden, welche dieser Anstalt bloß zum Behufe der eingeführten Manipulation nebst den eigentlichen Beweiskunden gegeben werden müssen, gebührenfrei.

Die Stempelgebühr von den Coupons der Pfandbriefe der Kauscheine hat die Anstalt unmittelbar zu entrichten.

Dagegen wird derselben nicht auferlegt, die gegenwärtig bestehende Einkommensteuer von den Zinsen der Pfand- oder Kauscheine selbst einzubehalten und abzuführen; die Entrichtung dieser Steuer liegt vielmehr dem die Interessen beziehenden Besitzer dieser Urkunden ob, welcher über das diesfällige Einkommen das vom Besetze vorgeschriebene Einkommen bei der Steuerbehörde einzubringen hat.

Diese Art der Einhebung der Steuer von den Interessen der Pfandbriefe und Kauscheine hat nur bis zum Eintritte der im Besetzgebungsweg statfindenden Reform der Einkommensteuer zu dauern.

G. E. Wie wir vernahmen, soll die von dem Wittgebe des Herrenhauses Herrn Altgrafen Franz Salm-Kaiserfeld in Vereine mit

dem Grafen G. Haber beabsichtigt mittelst worden sein.

— In — Man

Rechnung moß Antrag auf De weisung auf d welcher gesagt Oesterreichs S zur Theilnahme öfnet wäre.“ zur zweiten E solche Auforde ungarischen L gel-geliebten E eine solche Auf geben lassen, m an dieselben W

— Auch auf eine Parap des Abgeordnet Herrenhauses berührt werden die Zustimmung mit den Wefim neigt. Es war baue versamm Spmpatien die wegen. Die werden; versie entwurf der S formfrage träfj wurf jenen der soll in ihrem G Der berückmte Entwurf mit d statfindenden u den — nach den wichtigsten Best,

großen Futter den ehemaligen erscheint, auch und die Gemm verträglichem U maßregeln gefe — E.

„J. I.“ aus d des Trüben G erwartet, um d Tarnon wurde über die getren Abends von den östere Verona Militärisch lich gelöst word den, für die ja stantische Garn jebeimal auf g 33M. Ritter r tigen Reputate Ritze Santa E angewiesen und gefaltet und a der Stadt und doch ist dieße 33M. d und dieße End während seiner

— Wir welches die An und Oesterreich verständigt härt Alg. 33.“ erk aufreicht erhalte — Aus etwas eine S Sitzung Jhes rathes Erzberge men hat. Es s Verfassung in haben wir auch W beneiden t künden wird, de gen und mater Nachsehung d eine Krone, di lennung auspr tische Anerkun trah! Doch u größte Lamenta haben werden, jene Partei, di einreden will, f die zu eröffnen führung bringe Franf vereinigten An holsteinische An Schlußanträge Verordnung vo versammlung b gierung zur G forderliche Ein sigen Regierung gleich Oesterrei wegen seiner E einigten Ausd welche im Fall ren. Die Abf dänische Graf weiteren Verbo

Will man Euch etwa gar behüten,
Daß sie gewesen frei von Steuern,¹⁾
Ja, frei von allem Herzleid;
So sagt nur Allen, die ihn loben:
Wir kennen ihn wohl auch
Den guten, alten Brauch,
Den Dienst mit kleinem Lohne.
Die Wirtschaft ging jüwahr nicht schlecht —
Ihr wurdet Grafen und Barone
Und der Regierie Guer Knecht,
Auch that man weniger begehren
An Steuern, Zins und Zoll;
Doch müßte man dafür nicht „ehren“²⁾
Die großen Herrn mit Händen voll?
Und was betrug die „freie Zehnung“
Verednet man sie heut' in Währung?³⁾
Dum — eble Herren! dünkt mich immer
Es geh' dem Land und Volk nicht schlimmer,
Als es demselben dann gegangen
Da sie das alte Lied noch sangen.
Dum traut dem Kaiser, Eurem König!
Daß er es gut mit Allen meint
Und siehet zu ihm treuereint;
— So wird er wieder trauen Euch —
Und brauchet der Besonnetten wenig
Zu sichern seiner Väter Reich.

Doch schickt Ihr heute oder morgen
Auch Eure Männer in den Rath
Des Reiches; heißt sie ernstlich sorgen
Und dafür streiten früh und spat:
Daß man Gerechtigkei und Liebe
An allen Völkernstammen übe!⁴⁾
Daß man von jedem Zwang und Haft
Besetzte Glaub' und Wissenschaft!⁵⁾
Daß man Geschick und Tugend lohne,
Mit des Verdienstes Ehrenkrone,
Weil das der Adelsbrief im Leben,
Den Gott und selber hat gegeben!
Daß man mit Ernst und Weisheit spare,
Des ganzen Reiches Wohlstand wahre!
Den Waffendienst erleichtern möge,
Den Handel und die Künste pflege!
Dum werden Ihränen, die jetzt quillen
Sich ganz gewiß und baldigt füllen,
Dum wird von tausend rüßigen Händen,
Die sich zur Arbeit wieder wenden,
Vermehrt auch unsers Landes Segen.
Dum wird sich neues Leben regen
Und aus des Friedens Schweiß und Mühen
Der Völker wahres Heil erblühen!
Das sind die rechten Lebensfragen
Darüber soll man hinfort ragen! —

¹⁾ In der vom Provinz-Notar Johann Simonius dem Georg Werner über sämtliche die Stadt und den Stadt Mühlbach betrefsenden Ausgaben des Jahres 1655 überreichten Zusammenstellung kommen folgende Steuern vor:
1. Census Georgii; — 2. C. Michaelis; — 3. C. Extraordinarius; — 4. Das Katerngeld; — 5. Gratuius labor; — 6. Martini Honorar; — 7. Der Constantino-politanische Anschlag; — 8. Die Landzehrung.
²⁾ Der Feudal Geschichte der Siebenbürgen Sachsen. S. 557 ff.
³⁾ Dr. Feudal Geschichte der Siebenbürgen Sachsen. S. 685 und 712 ff.

⁴⁾ Apost. Geschichte 10, 34.
⁵⁾ Galaterbrief 5, 1.

Großbritannien.

Times bringen einen sehr interessanten Leitartikel über die Situation in Preußen. Das Eingebildete sagt: Der König von Preußen habe als Knabe sein Volk in Banden und durch seine Erhebung sich befreit...

Ueber die brennendste europäische Frage, die polnische, liegt eine Manifestation Lord Palmerston's vor, welche trotz des friedefreudigen Klanges eine große Reserve behält.

Am 17. d. M. haben der Lord-Mayor und die Lady Mayores im Mansion House dem gesammten Ministerium ein Bankett gegeben. Unter den Tischreden ist die des türkischen Gesandten und Lord Palmerston's erwähnenswert.

Die „Morning Post“, das Organ Palmerston's, äußert sich über die Erhaltung des Friedens, trotz allen derselben zugewendeten Wünschen und Bemühungen, nicht sehr vertrauensvoll.

Corfu, 18. Juni. Oesterreich erklärte der Verb.-Obercommissär amtlich die Vereinigung der jenseitigen Inseln mit Griechenland, worauf heute ein Lebeum und Illumination stattfand.

Frankreich.

Aus Paris, 18. Juni, schreibt man der „Dib. Post“, daß man beinahe mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Krone von Mexiko dem Kaiser Napoleon angeboten werden wird.

Die friedliche Sprache, die Lord John Russell vor dem englischen Parlament führt, harmonisiert so wenig mit der schroffen und provocirenden Politik, die er in der Behandlung der russisch-polnischen Frage befolgt, daß man auf den Verdacht gerathen ist, die geheime Absicht des englischen Cabinets sei darauf gerichtet, Frankreich in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln.

Man schreibt dem „Vostok“ aus Paris, 17. Juni: „Schon längst machte ich Sie darauf aufmerksam, wie höchlich aufgebracht der Kaiser über die Opposition des hohen Clerus sei.“

glaube es zu sein, auf die Wiederherstellung des factisch beizetigten Concordats von 1801 in dessen vollem gallicanischen Geiste fassen; ja noch mehr, es ist sogar die Rede davon, es sei beabsichtigt, eine Idee des alten Napoleon aufzunehmen und in den Eid der Bischöfe die Verpflichtung einzufügen...

Die plötzliche Abreise des preussischen Gesandten v. d. Goltz von Paris wird jetzt dahin aufgeklärt, daß Prinz Reuß, sein erster Gesandtschaftssecretär, nach Fontainebleau geladen worden war, lange bevor diese Ehre dem Grafen v. d. Goltz zu Theil wurde.

Italien.

Turin, 21. Juni. Heute hat die feierliche Eröffnung des ersten Nationalparlamentes stattgefunden. Es sind eine große Anzahl von Säuglingen aus allen Provinzen Italiens und aus dem Auslande hier eingetroffen.

Rußland.

Warschau, 16. Juni. Die Arrivierung des Generalprocurators Bolowski erfolgte, wie sich nun herausgestellt hat, wegen einer bei einer sehr hochgestellten Person vorgefundenen und wahrscheinlich von Herrn Bolowski verfaßten Auseinandersetzung und Belästigung der neulich in den russischen officiellen Blättern veröffentlichten Aufzählung der kaiserlichen Gnaden und Wohlthaten für Polen.

Türkei.

Constantinopel, 21. Juni. Der Emir von Kabul Dost Mohammed ist vor Herat, welches er belagerte, gestorben. Die türkischen Garnisonen an der adriatischen Meerestküste wurden wegen des angeleglichen, von einem Nachkommen Standerbegs beabsichtigten Unternehmens gegen Albanien bedeutend verstärkt.

Amerika.

Aus Amerika datiren die letzten Zeitungs-Nachrichten aus New-York vom 6. Juni. Der Kampf um das südliche Bollwerk der Confederation scheint seiner Entscheidung nur langamen Schrittes sich zu nähern. Ueber Washington sind Berichte, zwar nicht amtliche, bis zum 31. von Vicksburg eingelaufen, nach denen bis zu dem genannten Tage die Feindseligkeiten seit dem 25. noch nicht wieder aufgenommen worden waren, und von Cincinnati wird gemeldet, daß wahrscheinlich der Plan, den General Pemberton durch Abzweigung der Zufuhr zu übergeben zu zwingen, verfolgt werden würde.

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 23. Juni 1863.

Table with columns for Effecten (Metalliques, National-Anlehen, etc.), Wechsel (Silber, London, etc.), and Gold (5 31). Includes sub-note: (Schluß-Course in österreichischer Währung.)

dem Grafen Hottel und den Fabrikbesitzern und Banquiers Gebrüder v. Haber beabsichtigte Gründung einer allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt mittelst einer a. b. Entschliessung vom 15. d. M. bereits genehmigt worden sein.

In Lemberg wurde Fürst Wilhelm Radziwill verhaftet. Man schreibt dem „Pester Lloyd“ aus Wien den 21. Juli: Dr. Reichbauer motivirte in der Adreßcommission des Abgeordnetenhauses seinen Antrag auf Einberufung des ungarischen Landtags wesentliche mit Hinweisung auf die Thronrede selbst, und zwar auf jene Stelle derselben, in welcher gesagt ist, daß „sich unter den Königreichen und Ländern, welche Oesterreichs Scepter vereinigt, keines mehr befinde, dem nicht die Bahn zur Theilnahme an den Beratungen der gemeinsamen Angelegenheiten eröffnet wäre.“

Auch die Adreßcommission des Herrenhauses soll sich nicht einfach auf eine Paraphrase der Thronrede beschränken, sondern, wie die Commission des Abgeordnetenhauses, selbstständig vorgehen. Auch in der Adresse des Herrenhauses sollen die polnische, die ungarische und die deutsche Frage berührt werden.

Am 22. Juni. Behufs thunlichster Vereinfachung des herrschenden großen Futtermangels hat das hohe k. k. Finanz-Ministerium bewilligt, daß die ehemaligen Unterthanen der Staatsdomänen und inwieweit es zulässig erscheint, auch anderen Anwohnern der Viechrie in die Arealial-Waldungen und die Gewinnung von Futterlaub in dem mit der Erhaltung der Forste verträglichen Umfange, sowie unter Feststellung der erforderlichen Ordnungsvorschriften gestattet werde.

Se. Eminenz der Cardinal Fürst-Primas Scitovszky wird, wie „J. T.“ aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, der dreihundertjährigen Feier des Tridentiner Concils nicht amwohnen, sondern wird schon am 26. in Ofen erwartet, um dort wieder einer Sitzung der Kirchencommission zu präsidiren.

Verona, 18. Juni. (Protestantische Garnisonkirche. Militärisches. Benedek.) Eine lange ventilirte Frage ist nun endlich gelöst worden. Schon seit lange her war nämlich der Plan gefaßt worden, für die zahlreichen in der Armee vertretenen Protestanten eine protestantische Garnisonkirche hieselbst zu erbauen.

Wir brachten vor ein paar Tagen ein Dementi der „O. Corr.“, welches die Angaben der „Nordb. Allg. Ztg.“, daß Rußland, Preußen und Oesterreich sich in Bezug auf die Polen zu machenden Concessionen verständigt hätten, als rein aus der Luft gegriffen erklärte.

Deutschland.

Wir brachten vor ein paar Tagen ein Dementi der „O. Corr.“, welches die Angaben der „Nordb. Allg. Ztg.“, daß Rußland, Preußen und Oesterreich sich in Bezug auf die Polen zu machenden Concessionen verständigt hätten, als rein aus der Luft gegriffen erklärte.

Aus Berlin wird der „O. C.“ geschrieben: Nicht leicht hat etwas eine so große und angenehme Sensation herbeigeführt, als daß in der Sitzung Ihres Herrenhauses vom 17. Juni der Präsident des Minister-rathes Erzherzog Rainer im Herrenhause am Ministerliche Plaz genommen hat.

Frankfurt, 18. Juni. (Zur holländischen Frage.) Die vereinigten Ausschüsse haben in der heutigen Bundestags-Sitzung über die holländische Angelegenheit einen sehr ausführlichen Vortrag erstattet. Ihre Schlussanträge gehen dahin: 1. die k. dänische Regierung aufzufordern, die Verordnung vom 30. März außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundesversammlung binnen 6 Wochen Anzeige zu erstatten, daß die dänische Regierung zur Einführung einer entsprechenden Verfassung für Holstein die erforderliche Einleitung getroffen habe.

wird folgender Unglücksfall gemeldet, der eines ungarischen Edelmannes mit wachen und zu haben. Am Was-Büchereireinigen beschäftigt, die den dieser zu dem genannten Zwecke...

Stadtcommunität hat in ihrer heutigen, bezüglich des zweiten Falles acht bevorstehenden Landtagswahl die Herrn Stadthauptmann Jos. Sull und gebe.

gediegener, von häufigen Zurufen Zeit fesselt, die gegenwärtige Lage charakt. Lichtern, die bisherigen Bedenklichkeit der Reichs kennezeichnend, hauptsächlich, deren Ziel der Unter neben den auf die wichtige Frage l. Propositionen hauptsächlich jene, über die Besichtigung des über-

den lokalen Wahlprüf, daß das unter schwierigeren Verhältnissen auftreten werden dürfte.

die gegnerische Agitation angefeindet den Inhalt sich mehr um die goldverminderung bewegte und auf die überaus berechnet schien; formell da es nur einige kurz und alle Candidaten entließ, ohne die ung auch wirklich einzusehen. Mehrmal angebotenen Besichtigung des mochte dieser Candidat nichts Aus aus dem schon einmal vorgele und als anstatt dieses ebensol titel als nur ein einfaches Ja sich derselbe gegen allen consis- Zur Entschuldigend des übrigen geschäft wegen seines leutlichen auch anzuführen, daß derselbe noch nie nach Klauenburg erwidert und unden Interpellation einiger Wähler mal als abgefallenen Schöne unmes in Siebenbürgen, die aus der unten Saxones praedia tenentes

mit sieben vernehmen, dürfen Se. unterz. (N. bereits eingetroffen). Mit als Stellvertreter Sr. Ma-

Nachmittags fand unter dem Vor-Rathesratz statt. wird am Montag wieder nach mit Mitglied der königlich ungarischen den außerordentlichen Sitzungen agarn abgehalten wurden. Wie wir neuen Neigungen, wenn auch nicht die Sache nicht ganz so schlimm te. Nachdem indes in Folge von ränkungen auch sehr viele Dienst- es dringend geboten, für öffent-

händes in Ungarn hat Se. k. k. von kompetenter Seite mitgetheilt Allerhöchster Hand schreiben an den zu erlassen geruht:

zu Meiner Kenntniß gekommen ist, daß Ungarn in Folge der herrschenden ist, und da es Mein sehr ungeliebten, finde ich Sie zu beaufwie dieß sich in letzter Zeit Le der erforderlichen, so wie der vering Ihre wohlwolligen Anträge

den Personen ausgestellt Rechts- eine auszufertigenden Empfangs- erfolgten Pfandbriefe oder Ken- che dieser Anhalt bloß zum Ver- den eigentlichen Beweisurkunden

legt, die gegenwärtig bestehende der Kenntnisse selbst einzu- der Steuer liegt vielmehr dem urkunden ob, welcher über das vorgeschriebene Einbekanntniß bei

von den Interessen der Pfand- tritte der im Gesetzgebungsweg zu dauern. die die von dem Mitgliede des k. k. Reichsrathes in Vereine mit

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigungen

3. 3311. 1863.

Rundmachung.

Im Bereiche des siebenbürgischen Bergdirektions-Verbandes sind zu besetzen: Eine Control-Oberförsterstelle im Range der X. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. ö. W. 10 Cubit-Klassen Holzdeputat, 115 fl. 50 kr. Pferde- und Naturalquartier oder 10% des Gehaltes an Quartiergeh. dann eventuell: zwei Försterstellen 1-ter Klasse und drei Försterstellen 2-ter Klasse, mit dem Jahresgehälte von 630 fl. beziehungsweise 525 fl., dem Holzdeputate von 8 beziehungsweise 6 Cubit-Klassen, dem Pferde- und Naturalquartier oder 10% des Gehaltes an Quartiergeh., im Range der XI. Diätenklasse, und zwar: jede Stelle mit der Verbindlichkeit zum Ertrage einer Cautio in Gehalts-Betrage; endlich sind eventuell zu besetzen: zwei oder drei Forstpraktikantenstellen mit dem Tagelohn von 1 fl. österr. Währ.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der theoretischen und praktischen Ausbildung im Forstfache, nebst Kenntniss der landesüblichen Sprachen und der speziellen Befähigung für den erbetenen Dienst, der Cautionsfähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des hierländigen Direktions-Verbandes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde **binnen vier Wochen** bei der gefertigten Direction einzubringen.

Klausenburg, am 16. Juni 1863.

Von der k. f. Berg-, Forst- und Salinen-Direction.

Nr. 21406. 1863.

Konkurs-Rundmachung.

Das aus dem hierländigen Fonde für einen Siebenbürger Jögling mit dem Genusse jährlicher 315 fl. und einem Quartiergeh. von 63 fl. sistemisirte Stipendium an dem Wiener k. k. Operations-Institute, ist für die Dauer des kommenden zweijährigen Operations-Verlaufes, das ist, vom 1. October 1863 bis Ende September 1865, in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre, mit Nachweisung ihres Geburts- und des gegenwärtigen Wohnortes, ihrer Nationalität, Kenntniss der Landesprachen, mit dem Diplome über den erhaltenen Doktorgrad und mit einem dem besondern Zeugnisse über die mit gutem Erfolge bestandene Prüfung aus der praktischen Anatomie versehenen Competenzgesuche längstens bis **15. August l. J.**, an dieses königliche Landes-Gubernium zu leiten und zugleich einen Revers beizubringen, worin sie sich verpflichten, nach Erlangung dieses Stipendiums und Beendigung des zweijährigen Operations-Curses ihre ärztlichen Dienste wenigstens 10 Jahre hindurch ihrem Vaterlande zu widmen.

Klausenburg, den 15. Juni 1863.

Vom königl. siebenb. Landes-Gubernium für Siebenbürgen.

Rundmachungen.

Nr. 443. Sub. 1863.

Edict.

Vom Magistrat Broos als Gericht wird über fruchtlose Verstreichung des am 30. August 1861, Z. 424, verlaubbarten Anmelde-termines und über neuerliches Ansuchen des Herrn Heinrich Wieser, der demselben angeleglich in Verlust gerathene vom Herrn Ladislaus Eu-

gen Appel aus Déva acceptirten, am 24. August 1861 zahlbaren Wechsel ddo. Broos am 24. 1861, über 590 fl. ö. W. hiemit für nichtig und erloschen erklärt.

Broos, am 12. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Nr. 3. 5802. 1863.

Rundmachung.

In Folge allerhöchster Anordnung ist die Führung des Grundentlastungsgeschäftes von dem hohen königl. siebenbürgischen Gubernium getrennt und die frühere Grundentlastungs-Landes-Direction neuerdings ins Leben gerufen worden.

Welches über Anordnung der k. königl. siebenb. Grundentlastungs-Fonds-Direction vom 10. Juni l. J., Z. 15811/1934, mit dem Befehle allgemein verlaubbart wird, daß in Zukunft alle die Grundentlastungs-Angelegenheiten betreffende Eingaben an die gedachte Fonds-Direction zu richten sind.

Hermannstadt, am 24. Juni 1863.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Licitationen.

Nr. 835 ex 1863.

Licitations-Rundmachung.

Am **13. Juli 1863**, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des Ortsamtes zu **Resinar**, die öffentliche Miethen-Versteigerung über die Regulierung der II. Section der Hauptgasse in Resinar von 301° Länge, abgehalten werden.

Die dabei auszuführenden Arbeiten und bewilligte Kosten sind folgende:

940' 5' 0" Quadr.-M. altes Pflaster aufreißen	282 fl. 22 kr. ö. W.
173' 4' 0" Kub.-M. Erdanfüllung	694 " 67 " "
802' 4' 0" Quadr.-M. Grundbau ohne Steine	240 " 80 " "
301 Prisma a 54 Cub.-Fuß reinen Schotter	752 " 50 " "
300 Quadr.-M. Pflasterung ohne Steine	360 " " " "
35' 3' 4" Cub.-M. Waufeinmauerwerk sammt Steinen	1422 " 22 " "
12' 4' 0" detto Erdaufhebung	33 " 33 " "
12' 3' 0" detto Steinwurf sammt Steinen	187 " 50 " "
50' 0' 0" Quadr.-M. Talubpflaster sammt Steinen	200 " " " "
150 Kurr.-Klafter Geländer ohne Holz	180 " " " "

Zusammen 4353 fl. 24 kr. ö. W.

An dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde wollen die Bauwerber mit dem Spoc. Neugebe, welches von dem Ertheber auf 10 Procent des Erstehungsbetrages zu ergänzen sein wird, und mit den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen in der Amtskanzlei des Ortsamtes in **Resinar** sich entweder persönlich einfinden, oder schriftliche Offerte der Licitations-Commission portofrei einreichen.

In dem Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Charakter des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbot bestimmt und zwar mit Ziffern und Buchstaben, sowie die Erklärung ausgebracht sein, daß der Offerent alle der Licitations-Verhandlung zu Grunde gelegten Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit dem Badium von der Summe, auf welche der Anbot lautet, in Baarem oder in Staatspapieren, letztere nach dem Tagescourse berechnet, zu versehen.

Die Bauacten und Licitationsbehalte sind mittlerweile in der Kanzlei zu **Resinar** während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Hermannstadt, am 23. Juni 1863.

Das Resinärer Kreis-Inspektorat.

3. 2237. Civ. 1863.

Edict.

Das zur Concursmasse des Carl Reisenauer gehörige auf 6079 82 fr. ö. W. geschätzte Haus in Hermannstadt, Langgasse Nr. 538 wird am **31. Juli** und **28. August 1863**, Vormittags 9 bis 12 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich feilgeboten und am zweit in Termine nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Käufer werden hierzu mit dem eingeladen, daß sie die Feilbietungsbedingungen hieramts, die Listen des Hauses beim Grundbuchsamt zur Zeit einsehen können.

Hermannstadt, am 11. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

Nr. 113. Civ. 1863.

Edict.

Vom k. priv. Markt-gericht zu Agnetshen wird bekannt gemacht es sei über Ansuchen des Michael Maurer aus Agnetshen, wie Andreas Brekner aus Agnetshen, wegen einer Forderung von 23 fl. 70 kr. ö. W. sammt Nebengebühren in die exekutive Feilbietung der den Letzteren gehörigen bereits exekutive gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

1. Ein Hansland auf der Au, neben Michael Brekner, geschätzt auf 20 fl. ö. W.
2. Ein Joch Ader am Herzberg, Top.-Nr. 18046, geschätzt auf 80 fl. ö. W. bewilligt und dazu zwei Termine auf den **10. Juli** und den **7. August 1863**, im Amtsgebäude jedesmal um 8 Uhr Vormittags, festgesetzt worden.

Hierzu werden Kaufstufte mit dem Bedeuten eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine nicht unter den Schätzungsbedingungen näher Bestimmung dem Bestbieter hintangegeben werden können. Das Schätzungs-Protokoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen und davon Abschriften genommen werden.

Die pfandweise versicherten Schulden hat der Käufer, soweit der Kaufschilling reicht, zu übernehmen. Zugleich werden alle etwaigen hypothekar- oder Pfandgläubiger, welche diesfalls keine besondere Befähigung erhalten, auf die Vorchrift und die Folgen des §. 509 der C.-P.-D. zur Wahrung ihrer Rechte aufmerksam gemacht.

Agnetshen, am 30. März 1863.

K. priv. Marktgericht.

Vergleichs-Verfahren.

3. 571. Civ. 1863.

Edict.

Vom Stadt- und Distrikt-Magistrate zu Bistritz als Handelsgericht wird hiemit kundgemacht, daß über die angezeigte Zahlungseinstellung der hiesigen protokolirten Handelsfirma: August Conrad et Compagnie, in die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das gesamte bewegliche und im Inlande außer der Militärgränze befindliche und wechsellie Vermögen dieser Firma im Sinne des hohen kaiserlich-königlichen Erlasses vom 18. Mai 1859, Nr. 90 und vom 15. Juni 1859, Nr. 108 R.-G.-Bl. gewilliget, ferner mit der Leitung des Verfahrens Herr Fiscal Gustav Noesner in Bistritz, als Gerichts-Commissar betraut und demselben die Beschlagnahme, unverzügliche Inventur und einseitige Vermögensverwaltung unter Zugiehung des provisorischen Ausschusses zur Pflicht gemacht worden sei.

Wobon sämtliche bekannte Gläubiger mit dem verständigt werden, daß die Vorladung zur Anmeldung insbesondere durch den genannten Gerichts-Commissar wird kundgemacht werden.

Bistritz, am 8. Juni 1863.

Vom Stadt- und Distrikt-Magistrat als Handelsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Friedrich Schwabe,

landesbesugter Zahnkünstler und

Albert Schwabe, Sohn

dipl. Zahnarzt,

sind von ihrer Vereingung zurückgetreten und empfehlen sich zu allen bereits bekannten zahntechnischen und zahnärztlichen Leistungen.

Zu einer gründlichen Beleuchtung der gegenwärtigen außerordentlichen Fortschritte der Zahntechnik glauben wir im Interesse aller Theilhaber auf das neueste populäre Fachschriftchen:

Das künstliche Vulkanit-Gebiß

von Dr. Carl Maria Faber, Wien und Leipzig, 1863. Preis nur 20 Nfr. (Vorräthig bei Th. Steinhausen in Hermannstadt)

angelegentlich aufmerksam machen und dessen leichte Anschaffung um so mehr empfehlen zu müssen, als die ausgebildeten Leistungen unseres Verwerkes — bisher beinahe nur ein günstiges Eigenthum bemittelter Stände — ohne Zweifel nunmehr und mehr auch zum wichtigen Gemeingute aller derselben zu werden, ihrer allgemeinen Natur nach vollkommen geeignet sind.

Weitere unbrauchbar gewordene oder belästigende Goldgebisse werden im entsprechenden Werthe von uns angenommen und auf Verlangen durch die besten Vulkanit-Gebisse billigt und bereitwillig ersetzt.

Hermannstadt, den 18. Juni 1863.

Wohnung und Atelier: Heltnergasse Nr. 134, I. Stock.

Gast- und Kaffeehaus auf der „Fingerlings-Stiege“ des Galter,

empfehlte sich mit guten Speisen und Getränken, gibt Frühstück, Mittag- und Abendkost auf das billigste und beste.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Fremden-Liste.

Angelommen am 23. bis 25. Juni 1863:

Römischer Kaiser:

Johann Gehuli, Beamter, von Kusberg. Peter v. Kitz, Rentier, von Szegedin.

Ungarische Krone:

Karl Löwinger, Optiker, von Pest. M. S. Vichwitz, Handlungsreisender, von Pest. Marcelache Homorodiu, Banica Carlines, Handelsleute, von Wojse.

Mediatischer Hof:

Jakovace Bucuriani, Privatier, von Munit. Michael Teodoris, Kaufmann, von Bistritz. Karl v. Feidenborf, Heinrich Weich, Magistratsbeamte, von Mediatis. Josef Frentzer, Handelsmann, von Szegedin. Nicolaus Adamowicz, Apotheker, von Saffy.

100,000 Franken Silbergeld,

Hauptgewinn des aller neuesten Staats-Anlehens der Ziehung am **1. Juli d. J.**, Haupttreffer dieses Anlehens: 5mal **100000** fr., 5mal **60000**, 1mal **70000**, 1mal **60000**, 2mal **50000**, 1mal **45000**, 1mal **40000**, 1mal **10000**, 2mal **5000**, 28mal **1000**, bis abwärts 1985mal **46** fr. niedrigster Gewinn, welchen unbedingt jedes Obligations-Los erhalten muß. — Ein Original-Los mit Serie Gewinn-Nr. zu dieser Ziehung kostet 3 fl., 6 Stück 15 fl. ö. W.

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten mit der geringen Einlage von 3 fl. den höchsten Treffer von **100000** fre. gewinnen zu können

Gefällige Aufträge hierauf werden gegen Einzahlung des Betrages entgegengenommen und die Zahlungslisten gratis zugesandt durch

J. G. Luessmann, jun.

Staatseffecten-Handlung Frankfurt a. M.

(3)

Ziehung am 1. Juli 1863,

der kaiserl. königl. österr.

Credit-Lose.

Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.

Gewinne des Anlehens fl. **250,000**, fl. **200,000**, fl. **150,000**, fl. **40,000**, fl. **30,000**, fl. **20,000**, fl. **15,000**, fl. **5000**, fl. **4000**, fl. **3000**, fl. **2500**, fl. **2000**, fl. **1500** u. c.

Mindest Gewinn fl. **140**.

1 Los hierzu kostet nur fl. 3
5 Lose „ kosten „ 14
11 „ „ „ 30

Bestellungen unter Verfüzung des Betrages sind **baldigst** und nur **direct** zu senden an das Bank- und Großhandlungshaus

B. Schottenfels, in Frankfurt a. M.

500 Eimer

alten Wein sind zu verkaufen, der Eimer 1 fl. ö. W. Große Gewehrstraße Nr. 55.

Wenzel Raubek, Amtsdienner bei der k. k. Finanz-Cassendirection, erklärt hiemit, daß er von seiner Gattin oder seinen Erben Kindern auf seinen Namen gemachte Schulden nicht bezahlt.

(7)

1-3

Ertheilt
des Sonntag
für das
5 fl., das
50 kr., dem
Mit Post
halbjährig
vierteljährig
5 fl.
Redo
Heinrich

Nro.

für

5 fl.

2 fl.

Die Abon
baufen, oder
bei Herrn Joh.
Buchhändler; in
und Mühlbach

und zweite v
jere P. T. h
balbige Erneu
Hermann

der „Herm

Angegeben
Anlangend
In der

Fortsetzung
zum Abgabe
Oesterreichs
verwahrt sic
Erklärung
Amendemen
deutschen Fr
Schindler:
gen ist Des
Angriffs.

III. Sigt

Auf der
ner, Wickenb
Einlaufe theil
bereits constitu
und gibt das
tions-Ausschub
Lezung des Gef
Reichsrathe. D
gewählten Ausse
und schreitet sog
Antrag des Stat
nicht mehr vorge
ses zur Einricht
— Nächste Sitzu
Am 24. J

Die „No
des Abgeordneten
Wir bebauern,
entbehren zu m
Verfassung die
Zusammenwirken
Reichsbewohnern
aber kann und
Gesamtheit und
verfassung nicht
Regierung gelin
jekt ruht, dasie

Die D

Unter W
die Chronide
Häuer ihrem V
ordnenhanfes
wurf Oikra's
annahm. Ale
und des Marit
erschienen. Oe
mission Dr. v.
die detaillirten M
berührten Mini
der ministeriellen